

Heimspiel-Atmosphäre für Team Pistorius



Heimspiel in Hannover: Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius mit Petra Köpping

Foto: dpa

Artikel von: **STEFAN SIEVERING** veröffentlicht am

06.09.2019 - 20:18 Uhr

Hannover – Zweite Runde im Casting um den SPD-Vorsitz!

Sieben Kandidaten-Duos und ein Einzelbewerber auf Deutschland-Tour, um die Partei-Basis von sich zu überzeugen. Am Freitagabend machte der Tross in Hannover Station, vor 850 Parteimitgliedern im Hotel Wienecke XI (4 Sterne), Samstagfrüh muss der Wanderzirkus schon um 10 Uhr in Bernburg an der Saale (Sachsen-Anhalt) auftreten ...

Die SPD-Regionalkonferenzen: Politisches Speeddating. Jedes Team hat gerade einmal Minuten, um sich vorzustellen. Gesine Schwan (76) und Ralf Stegner (59) dürfen in Hannover loslegen, plädieren für Vermögenssteuer, Abrüstung. Und: „Wir wollen dafür sorgen, dass die ganze Partei wieder was zu Lachen hat.“ Gelächter im Publikum.

Dann betritt der Lokalmatador die Bühne: Boris Pistorius (59) mit Partnerin Petra Köpping (61). Niedersachsens Innenminister: „Mich vorzustellen wäre Eulen nach Athen tragen“, scherzt er. Erzählt aus seiner Jugend: „Ohne die SPD wäre mein Leben schlechter verlaufen. Meine Brüder und ich hätten ohne Bafög und weitere Errungenschaften Willy Brandts kein Abitur machen können.“ Er versichert: „Ich werde nicht ins Kabinett der Großen Koalition eintreten, wenn ich gewählt werde.“

Kleiner Seitenhieb von Klara Geywitz (43), die mit Bundesfinanzminister Olaf Scholz (61) ein Team bildet: „Es wäre ein Grund, Boris nicht zu wählen, weil Niedersachsen dann einen wunderbaren Innenminister verlieren würde.“

Der erste, die seine Redezeit überzieht: Verdi-Chefökonom Dirk Hirschel (48). Der Linksaußen redet sich in Rage, verspricht „klare Kante bei Tarifverträgen, bei Mindestlohn 12 Euro“.

Bundestagsabgeordnete Nina Scheer (47) betont: „Wir dürfen uns nicht kleiner als die Grünen machen. Wir sind eine Volkspartei!“ Ihr Partner Karl Lauterbach (56) will für die Bürgerversicherung kämpfen: „Wir werden unsere Konzepte niemals in einer großen Koalition umsetzen könne.“ Er hatte mittags seinen Rücktritt als Fraktions-Vize im Bundestag angekündigt. Wahlkampf gegen die GroKo machen und gleichzeitig mit ihr verhandeln, das funktioniert nicht ...

Viel Applaus für Christina Kampmann (39) und Europastaatsminister Michael Roth (49). Er will sein Amt in der Bundesregierung aufgeben, wenn er gewählt wird: „Unsere Antwort auf Donald Trump sind die Vereinigten Staaten von Europa.“ Sie will die „schwarze Null hinter uns lassen, mehr in Wohnungsbau, Infrastruktur, Kinderbetreuung investieren.“

Nach der Vorstellung folgen viele, viele Fragen an die Kandidaten – vom Moderator und aus dem Publikum. Frage an Vizekanzler Scholz, der bei der Duz-SPD nur der Olaf ist: „Warum sollen wir als Groko-Gegner dich wählen?“ Antwort: Es gehe darum, die SPD wieder stark machen. „Das dürfen wir nicht von Koalitionen abhängig machen. Wir müssen so stark sein, dass wir wieder eine Regierung führen können und so stark, dass die CDU nicht dabei ist.“

Heimspiel-Pistorius, bekannt als harter Hund der Innenpolitik, bekommt Heimspiel-Fragen serviert: Wie werde er das mit der inneren Sicherheit handhaben? Pistorius: „Wir brauchen Sicherheitspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.“ Nach Straftaten solle man nicht „nach schärferen Gesetzen schreien, sondern erstmal die bestehenden anwenden“.

Bis Mitte Oktober stellen sich die Kandidaten um den Parteivorsitz der Basis bei insgesamt 23 Regionalkonferenzen vor, es folgt eine Mitgliederbefragung online und per Brief. Wenn kein Bewerber mehr als 50 Prozent der Stimmen bekommen, gibt es zwischen Erst- und Zweitplatzierten noch eine weitere Abstimmung. Die Delegierten des SPD-Parteitag im Dezember in Berlin sollen den neuen Vorsitz dann bestätigen.